

Bergisch Land



Illustrierte Wochenbeilage zum „General-Anzeiger für Elberfeld-Garmen“ 14. Dezember 1912

Beerdigung der Gräfin von Flandern in Brüssel.



Am 10. November fand unter großer Anteilnahme die Beerdigung der Gräfin von Flandern, der Mutter des Königs der Belgier, statt. Die Leiche wurde vom Palais nach der St. Gudulakirche überführt, wo ein feierlicher Trauergottesdienst in Anwesenheit des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln stattfand. Von da wurde der Sarg nach der Stadtkirche zu Laeken gebracht, wo die Gräfin in der Familiengruft beigesetzt wurde. Auf dem Wege vom Palais zur Kirche bildete Militär Spalier, und trotz des kalten Wetters umliefen zahlreich eine große Menschenmenge die Straßen. Den Fürstlichkeiten nahmen an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil der deutsche Kaiser, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Brabant, die Prinzen Karl von Hohenzollern, Max von Baden, Eduard von Belgien, Prinz Wilhelm von Hohenzollern und der Kronprinz von Rumänien. (Schlagbaum, Post.)

ausbadige Gefährden sah noch heraus. Da hob er es hell und in die Höhe, daß ein Blumenregen es berieselte, und ganz natürlich den fernigen, vom frischen Pflanzenfah duften überließ. Dann ging er vor die Stadtmauer, da sah man über die grüne, gelbe und blaue gepunktete Erde, in dem die Mauer die über die Erde, wo es aufhörte, begann sein Wald, umhüllter, schlauer Wald, wie der Staat ihn nicht schöner über hundert Tagbau.

Es alles zeigte er Ambros, doch der fing jetzt ganz unbedingten und zu schreien an. Gottfried wollte ihn beruhigen — er —; da hing ihm die Hornetste in das Gesicht; er trug ihn zurück und legte den Schreier unfaßt vor die Mauer. Und tippie gierig nach der Mauerdrift und sah dann in dem Frieden mit so sonderlicher Racht auf den Faser, er es am Ende noch einmal von dieser tödlichen Stelle nehmen, in seinen künftigen Best zu zeigen, daß dieser unter Tränen mußte und den Blick nicht wenden konnte von diesem in Schaulpiel.

Es Jahr darauf kam ein Mädchen, Anna wurde es getauft; ihm er faller entgegen, als hätte nur seine Etonomie einen da erfahren; auch Ambros bot ihm nicht die Freude, die er er; er konnte den rechten Ton nie treffen. Die Schen, die weillages heftiges Aufbrauen bei gerinnhaltigen Anlässen ihm te, konnten väterliche Späße bei weicherer Stimmung nicht ausmachen, dann si alle er sich doch, wenn Ambros zur lief, dort Schup fuchend.

Es war sehr glücklich. In der reellen Zeit eines Bauerndorfes gezogen, die das Gemüt abhärter, von allen Empfindungen fern, beziffert sie plötzlich das Evangelium der Liebe, das fremdartig und wirftmastes seit Jahren von der Kanzel

entfied ließ seine Frau gewähren, wenn er sich auch oft genau die „modische Erziehungsweise“, wie er sich ausdrückte,

in der Pub nur erst einmal häutlich, dann werde ich ihn unter die Racht nehmen“, dachte er sich.

Es „Ronei“ war er gar nicht in Rechnung, deren Erziehung seiner Frau zu.

Es alte Hansenbauer hieß zehn Jahre nach der Berechnung es, sein Kuweisen, das Erbe Kals, kam in die Hände Gott-er war damit der größte Grundbesitzer des ganzen Bezirks.

Es städtische Haus, weil des zum Erbe gehörte, war sehr un-er, und so sehr sich Gottfried wehrte, in seinem eigenen Hause

Sollten Fremde zu beherbergen, so gab er doch dem Jureben Frau und seinem eigenen Vorteil so weit nach, daß er die-mietete. Kal führte dort zur Sommerzeit das Regiment und zu ihrer Gemütsung wieder in Verbindung mit den „Herri-

Das Hansenbaueranwesen wurde unter ihrer Leitung erit n Ksel von Kunstlern und fahrendem Volk aller Art. Gott-ate dort nichts zu tun und zog eine hübsche Rente daraus.

er damit zufrieden, er konnte sich nur acaern, wenn Am-er zu einem schönen, kräftigen Jungen herangewachsen war,

zog, auf der „frischen Hob“, wie Kal auf Anraten ihrer

hätte das Kuweisen taufte, es zu einer förmlichen Pension ühend, sich unter den Fremden herumzutreiben, statt auf dem

„nützlich zu machen; dem hübschen Ronei sah er es eher le löle Dirne war so so zu nichts zu gebrauchen als zum

naden, so jung sie war.

Das andere denrubigte ihn aber mehr als alles das, am keine ganze Freude, machte ihn noch verächtlicher und

metidlicher — eine schmale, dunkle Kauchale, die im We-er die Halber in den reinen Ather sich erhob seit mehreren

und bei Westwind sich bis zu seinem Hause wälzte, daß-jaweren Stohlenbunt verbreitend.

Sommer 187... war heiß und trocken, in der Stadt eine

on Staub, verdorbener Atmosphäre, von sengenden Filaster

über Erde; da floh, kaum war die Schule geschlossen, alles

Land, wer nur ein bißchen sich losmachen konnte, aber

als und Feld, Wasser hieß die Lösung. Eine Woge von

Tafeluhr

größte Freude!

Uhren:

Außerst präziser Gang !!!!!

..... Technische Vollkommenheit der Werke. wunderschöner Gongschlag !!!!!

Besichtigen Sie mein bedeutend vergrößertes Lager. Sie finden eine große Auswahl in der Preislage von 80 bis 20.

Ferner empfehle ich als besonders preiswert:

Gold. Herren- u. Damenuhren	von 450 bis	16.00	Gold. Herren- u. Damen-Ketten	Gold gestemp. von 150 bis	30.00
Silb. Herren- u. Damenuhren	von 80 bis	8.00	Goldene Armbänder	Gold gestemp. von 80 bis	13.00
Tula-Herren- u. Damenuhren	von 80 bis	20.00	Goldene Ringe	Gold gestempelt . . von 200 bis	1.50

Größte Auswahl in Ketten, Armbändern, Ringen, Blusen- und Rocknadeln, Broschen, Ohrringen, Manschetten-Knöpfen, Kolliers, Medaillons, Krawatten-Nadeln, Zigaretten-Etuis, Goldboxes; Bartbürsten, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke etc. etc. in Gold, Silber und Doublé zu billigsten Preisen.

Spezialität: **Trauringe** ohne Lötfluge, moderne Kugelform, D. R.-P.

0.333 Gold gestempelt Paar von 6.00 an; 0.585 Gold gestempelt Paar von 18.00 an;

0.750 Gold gestempelt Paar von 30.00 an.

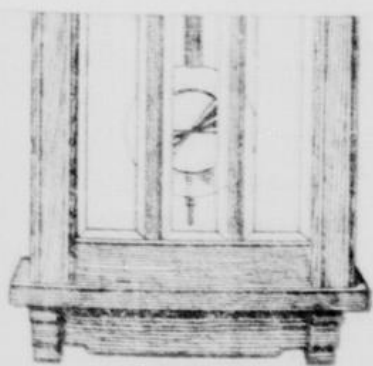
Carl Fränken

Uhrmacher und Juwelier

Geschäftsgründung 1840. Poststr. 11 Elberfeld Poststr. 11. Geschäftsgründung 1840.

Rabattmarken. — Annahme gefüllter Bücher.

h473



No. 100 20.00

14 Tage gehend u. schlagend.

No. 102 24.00

14 Tage gehend u. schlagend.

3 geschliff. Facettescheiben.

Schöner Gongschlag.

Schüler - Uhren

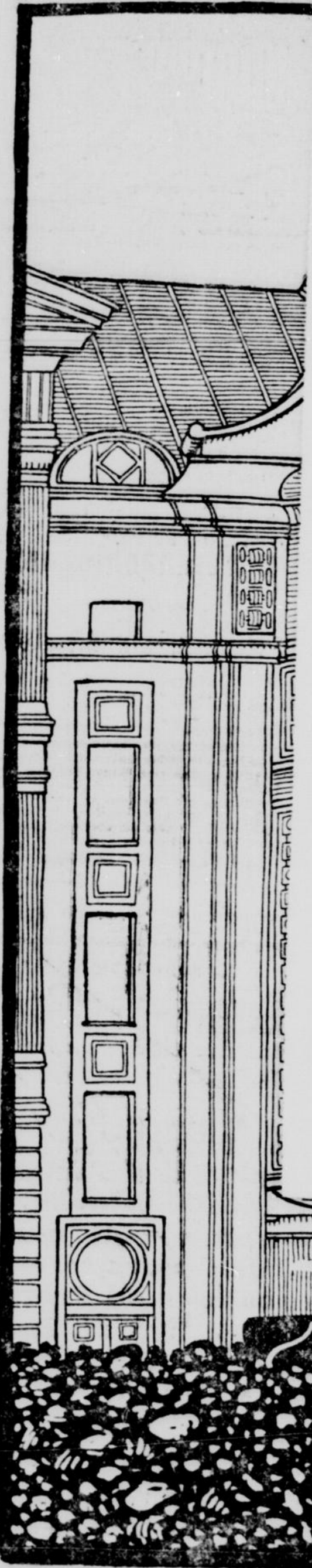
kräftige Gehäuse.

solide Werke.

von 3.00 bis 15.00

Schriftliche Garantie!

Leonf.



Große Spielwaren-Ausstellung
:: :: zweite Etage :: ::

Chret die Frauen.

Skizze von Guido Kreuer.

(Nachdruck verboten)

Joseph Victor, Erblandmarschall von Dalmatien, Erzlämmerer Sr. I. und I. apostolischen Majestät, Hochmeister des Deutschen Ritterordens und außerdem Chef der 254. preussischen Grenadiere, Leibregiment — war eines jenen Todes verblieben. Gerade, als er zu lustiger Fuchsbau seinen inischen Walch bestiegen hatte, traf ihn der Herzschlag; der riss ihn hoch, daß er steif in den Fügeln stand. Dann ein halberstirter, ruckelnder Laut, und er glitt aus dem Sattel, am Gaul herunter, die Fügel trampelnd in der geballten Faust; und lag gebrochenen Auges lang ausgestreckt im Kies der Auffahrtsrampe, noch ehe die schredensbleichen Herren des Gefolges recht begriffen hatten Joseph Victor, der alte, elegante, lebenswürdige Kavallerist, war tot.

Morgens erfolgte in Wien die feierliche Beisetzung, und die abgeordnete Deputation seines preussischen Regiments befand sich auf der Fahrt dorthin.

Der D-Jug raste in die finstrende Nacht hinein. Im reservierten Kuppe erster Klasse hatte man sich behaglich eingerichtet, die Gasflamme an der Decke mit dem grünen Schirm abgeblendet und die Fensterhänge zugezogen.

Man trug Zivil, das erst kurz vor der österreichischen Grenze mit der Uniform vertauscht wurde; und natürlich nahm der hunds-junge Leutnant von Geyerode

diese Gelegenheit wahr, um sich auf einen Unternehmungsbummel durch den D-Jug zu machen. So blieb der Major Graf Eggelin mit dem Hauptmann von Brünzow allein zurück. Sie lehnten in den Fensterplätzen einander gegenüber, hatten die Beine durch das halbe Kuppe gestreckt und rauchten.

Weiß Gott, Brünzow hätte jetzt gern noch ein Nickerchen gemacht; denn der morgige Tag mit der Beisetzungsfestlichkeit, den ganzen umständlichen Zeremonien, den verschiedenen Melungen, Rapporten und Besuchen würde scharf werden! Aber ob der Staatsmännchen einen wohl dann kommen ließ? Der hatte mal wieder seinen redlichen Tag, wo er sich an den unmöglichen Jagdgeldschichten nicht genug tun konnte. Und zuhören mußte man doch! Uebrigens ließ sich ja auch so ganz leicht ertragen: man kühlte sich in Zigarrennebeln, kniff die Augen halb zu und starrte andauernd auf Eggelins kupferfarbene Notizen-Rote. Damit vertiefte man unweigerlich in so 'ne Art Hypnose, wo einem selbst die gewaltigsten Lügen nichts mehr anhaben konnten. Gerade jetzt war dem Grafen wieder eine neue Historie eingefallen.

„Ja leben Sie, lieber Herrgott, wie ich sich selbst überlassen habe, doch jeder Jagdbegehr glühend, demnach, der Brünzow in dem Leute unter ihrem „Glück“ zu sein haben! Da bin gerade der Lage, Ihnen dazu eine ganz schmerzliche Geschichte zu erzählen, die mir persönlich passiert ist. Das geht auf einem unheimlichen Gut, wo bekanntlich die gelegentlichen Besuche stattfinden.“

Der Hauptmann von Brünzow hatte sich während seiner Besuche schon eine neue Jagdgeschichte, um sich selbst eine liche Geschichte leichter zu machen, so da kam gerade in der Nacht



Deutsche Matrosenartillerie als Schuhwache der deutschen Volkshaus in Konstantinopel.
Leutnant von Geyerode, Berlin-Griedenau.

culäre Schmierensmoderanten mit Voden und Hantieren und spediten Rücken und so. Wohnungsmäßig, wenn man gerade so eine armenige Geschichte macht. Und wie ich Menschen Konversation machen, wo sie sich doch nicht um und gleich darauf wieder mit schmerzlichen Gedanken an sich selbst. Uebrigens unter den Wäldern ist eine — schon aber, so zwanzig oder Anfang dritzig — die Welt nur aus Felsen unter diese Gölde geraten zu sein! Natürlich auch nicht gezogen und reichlich vertingelt; aber in Wäldern und Felsen irgendwas Merkwürdiges, das sich nicht erklären läßt, so ist sie früher mal ganz was anderes gemacht mit. Das scheint nicht geworden, aber immer noch voll Hölle und Angst und Schreck. Der Major und Herr Hauptmann mühten sich sehr, sich selbst es selbst sich!

Und erst zu spät fiel ihm ein, daß man Brünzow mit einem Weibertraum so nicht kommen dürfte. Das scheint auch von unglücklichen Ehe her, aber die er nicht, und nach dem

Sie kaufen

Parterre: Band, Besätze, Baumwollwaren, Kurzwaren, Futterstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Modewaren, kl. Lederwaren, Spitzen, Schleier, Tischwäsche, Taschentücher, Schürzen, Strümpfe, Trikotagen, Wollwaren, Herren-Artikel, Schirme, Stöcke, Schreibwaren, Bücher, Bijouterie, Parfüm und Toilette-Artikel, Lebensmittel.

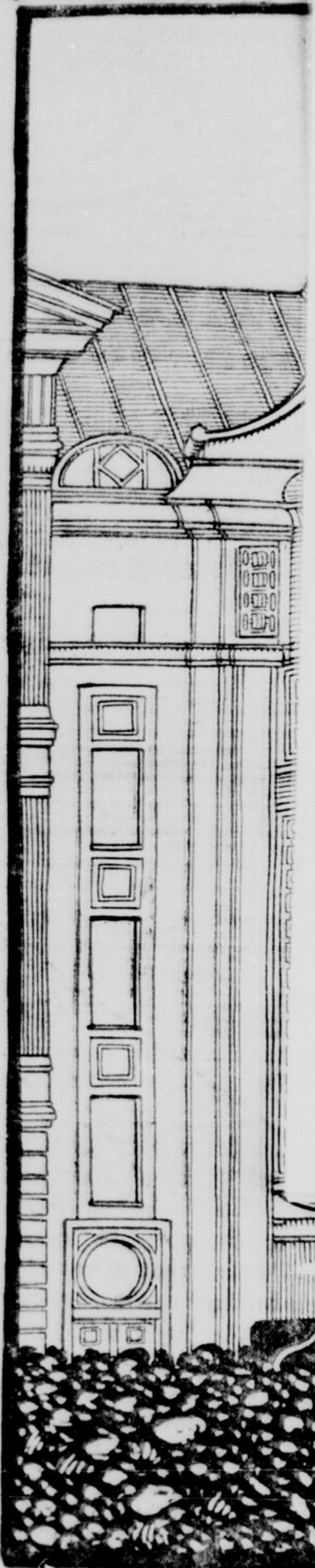
I. Etage: Damen-Putz, Damenkonfektion, Kinderkonfektion, Damenwäsche, Kinderwäsche, Korsetts, Tapisserie, Schuhwaren, Lederwaren, Bilder und Kunstblätter (I. Etage: Putzsalon).

II. Etage: Spielwaren, Sportartikel, Christbaumschmuck, Galanteriewaren, Kunstgewerbliche Artikel, Photographische und optische Artikel, Uhren, Lampen, Musikalien, Jugendschriften (II. Etage: Theaterkasse, Erfrischungsraum, Leihbibliothek).

III. Etage: Betten, Bettstoffe, Gardinen, Portieren, Läufer und Läuferstoffe, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche, Vorlagen, Klein-Möbel, Küchen-Einrichtungen, Haushalt-Artikel, Glas, Porzellan, Emaille, Holzwaren, Bürstenwaren, Stahlwaren etc. (III. Etage: Orientsaal).

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfehlen wir das Sammelbuch.

Leonf



Große Spielwaren-Ausstellung
:: :: zweite Etage :: ::

der muß ja leben, ob die Frau schwer
verletzt oder nur schwach ist. In
Komm. daß ich gerade von ihr erlitten
erzählt hat, nicht?

Der Leutnant von Bräunow
antwortete gar nicht erst auf eine Ant-
wort, er war schon fort.

Bräunow sah ihn nicht nach;
nachdem verließ er auch seinen
Flug, ging ein paar Schritte abwärts,
bis er an einem Telegrafenschild
lehnte. Da war es still, aber ihm
längten die Trümpfe, um ihn herum
die Nacht.

Und wie er so stand und zu
der geschwundenen Silhouette des Soldaten
hinüber sah, hatte er in der Brust ein
schmerzhaftes Gefühl, das heiß und
heiß lag ... bis auf den Hals. Da
war es so häßlich, so schmerzhaft,
so schmerzhaft.

Die Erinnerungen wurden noch
stärker, immer der Sinn wie auf
gehobener Eisenbahn.

Und er kam ...

Die ersten Jahre seiner Ehe
wird nie, alle Zeilen hatten sie gelebt, wohl bündel,
jüngere Liebe, wohl alles, reines Glück, das nie, nie
würde, weil es nicht enden durfte!

Bis der Überdruß der Leidenschaft abebbte, bis das ungenü-
gend ruhiger wurde. Da kam die Einsamkeit und die Langeweile.
Er — der Leutnant von Bräunow — hatte ja seinen Dienst,
der ihn in Anspruch nahm; hatte ja seine privaten Studien und seinen
Ehrgeiz und seine Ziele. Die aber war ein Großstadtkind mit all ihrer
konkreten Sehnsucht nach Freiheit und Ungeheueren und dem
ständigen Strom des Lebens, von dem man hier nichts hatte.
Hier, wo das Offiziersleben mit den Beigern der paar umliegenden
Güter verkehrte und diese handvoll Menschen eine Kamerad um sich zog,
die niemand überlegen durfte ... auch nicht die schöne junge Frau
des Leutnants von Bräunow, deren Liebe erlitten war, als die
Ehe als seine neuen Sehnsüchte nicht zu finden vermochte. Jetzt
war nur noch trostlose Auflehnung und verbitterter Haß gegen das

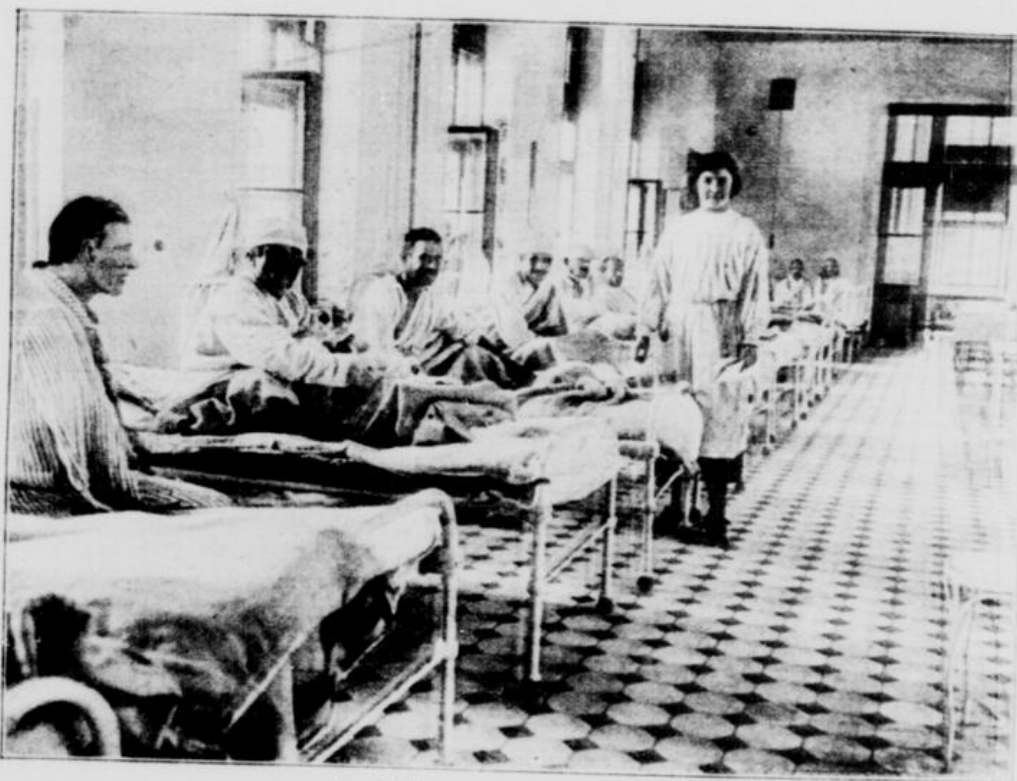


Katzenbeutler auf einem Hofe in der Nähe von ...

hübsche junge Frauen, die in der Nähe von ...
und wieder verließ sie ...
früheren Glück zurückzuführen. ...
gegeben, mich hatte er ...
bevor man noch länger ...
plötzlich die noch ganz ...

Die war eine Frau, die ...
glücklicheren Zeiten ...
Als die ...
reinen Gärten ...
eine einen letzten ...
anzunehmen. Nichts ...
eigener Kraft ...

Denn kamen ...
hätte lang die ...
keine ...



Im Militärhospital zu ...

Sie kaufen

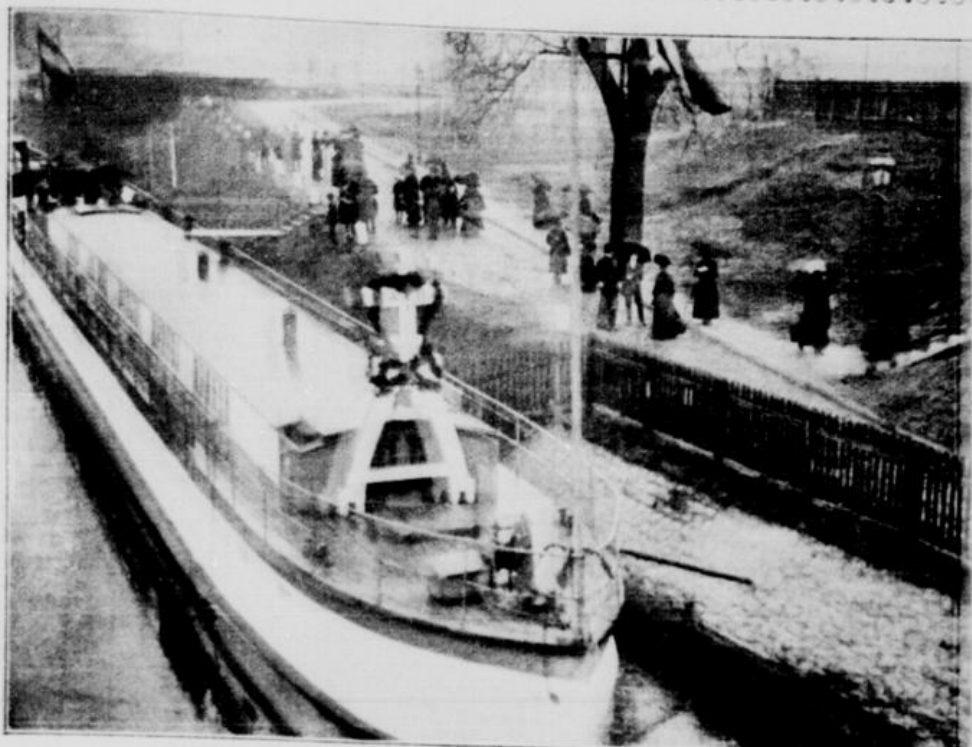
Parterre: Band, Besätze, Baumwollwaren, Kurzwaren, Futterstoffe,
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Modewaren, kl. Lederwaren,
Spitzen, Schleier, Tischwäsche, Taschentücher, Schürzen, Strümpfe,
Trikotagen, Wollwaren, Herren-Artikel, Schirme, Stöcke, Schreibwaren,
Bücher, Bijouterie, Parfüm und Toilette-Artikel, Lebensmittel.

I. Etage: Damen-Putz, Damenkonfektion, Kinderkonfektion, Damen-
wäsche, Kinderwäsche, Korsetts, Tapissiererei, Schuhwaren,
Lederwaren, Bilder und Kunstblätter (I. Etage: Putzsalon).

II. Etage: Spielwaren, Sportartikel, Christbaumschmuck, Galanterie-
waren, Kunstgewerbliche Artikel, Photographische und
optische Artikel, Uhren, Lampen, Musikalien, Jugendschriften
(II. Etage: Theaterkasse, Erfrischungstrunk, Leihbibliothek).

III. Etage: Betten, Bettstoffe, Gardinen, Portieren, Läufer und
Vorlagen, Klein-Möbel, Küchen-Einrichtungen, Haushalt-Artikel, Glas,
Porzellan, Emaille, Holzwaren, Bürstenwaren, Stahlwaren etc.
(III. Etage: Orientaal).

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfehlen
wir das Sammelbuch.



Die Schillerstraße in Berlin.
Anfang Dezember sind in der Schillerstraße in Berlin die Bäume mit Schnee bedeckt. Man sieht die Bäume, die die Straße säumen, und die Menschen, die auf der Straße gehen.

Auf den Beiden aufzuziehen sein, meint der Doktor. Der Hauptmann von Branten hat hochachtungsvoll mitten im schneehellen Schnee unter der hell dammernden Lampe und hatte seinen Kommandanten in der gleichmäßig harten Schneedecke einen würdevollen Eindruck in der Hand, wie eine harte Hand. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester.



Die österreichisch-ungarischen Botschafter, Prinz Eugen, in Berlin. Die Botschafter sind in der Botschaft in Berlin. Man sieht die Botschafter, die in der Botschaft stehen, und die Menschen, die in der Botschaft gehen.

Der Kommandant von Branten hatte einen sehr merkwürdigen Eindruck. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester.

Der Kommandant von Branten hatte einen sehr merkwürdigen Eindruck. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester.

Der Kommandant von Branten hatte einen sehr merkwürdigen Eindruck. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester.

Der Kommandant von Branten hatte einen sehr merkwürdigen Eindruck. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester. Er sah ihm den Hals strecken — fester... immer fester.

ausdrückliche Befehle sah noch heraus. In der Höhe, die ein Blumenregal es verleiht, und aus dem fernen, vom fernen Platanenstamm durchdrungen. Dem ging er vor die Stille, da sah man über ganz armen, gelb und blau gepunktete Feld, in dem die Blätter in die Höhe der Stille, wo es aufhörte, begann sein Wald, amüßig, schmerzhaft, wie der Staat ihn nicht schöner über hundert Jahren.

Das alles sagte er Ambros, doch der fing jetzt ganz unbedingten und zu schreien an. Gottfried wollte ihn beruhigen — denn — da hing ihm die Hornstirn in das Gesicht; er trug die Stille und seine den Schreier unanständig vor die Rücken. Und tappte jetzt nach der Mutterdrift und sah dann in dem gleichen mit so komischer Rührung auf den Vater, er es am Ende noch einmal von dieser köstlichen Stelle nehmen, um seinen fünfzigsten Geburtstag zu feiern, daß dieser unter Tränen — und den Blick nicht wenden konnte von diesem Schicksal.

Das Jahr darauf kam ein Mädchen, Anna wurde es genannt. In der Höhe, die ein Blumenregal es verleiht, und aus dem fernen, vom fernen Platanenstamm durchdrungen. Dem ging er vor die Stille, da sah man über ganz armen, gelb und blau gepunktete Feld, in dem die Blätter in die Höhe der Stille, wo es aufhörte, begann sein Wald, amüßig, schmerzhaft, wie der Staat ihn nicht schöner über hundert Jahren.

Das Jahr darauf kam ein Mädchen, Anna wurde es genannt. In der Höhe, die ein Blumenregal es verleiht, und aus dem fernen, vom fernen Platanenstamm durchdrungen. Dem ging er vor die Stille, da sah man über ganz armen, gelb und blau gepunktete Feld, in dem die Blätter in die Höhe der Stille, wo es aufhörte, begann sein Wald, amüßig, schmerzhaft, wie der Staat ihn nicht schöner über hundert Jahren.

Das Jahr darauf kam ein Mädchen, Anna wurde es genannt. In der Höhe, die ein Blumenregal es verleiht, und aus dem fernen, vom fernen Platanenstamm durchdrungen. Dem ging er vor die Stille, da sah man über ganz armen, gelb und blau gepunktete Feld, in dem die Blätter in die Höhe der Stille, wo es aufhörte, begann sein Wald, amüßig, schmerzhaft, wie der Staat ihn nicht schöner über hundert Jahren.

Tafeluhr

Die größte Freude!

Der Uhren:

Außerst präziser Gang !!!!!

Wunderschöner Gongschlag !!!!!

Besichtigen Sie mein bedeutend vergrößertes Lager. Sie finden eine große Auswahl in der Preislage von 80 bis 20.

Ferner empfehle ich als besonders preiswert:

Gold. Herren- u. Damenuhren von 450 bis 16.00

Silb. Herren- u. Damenuhren von 80 bis 8.00

Tula-Herren- u. Damenuhren von 80 bis 20.00

Gold. Herren- u. Damen-Ketten von 150 bis 30.00

Goldene Armbänder Gold gestemp. von 80 bis 13.00

Goldene Ringe Gold gestempelt von 200 bis 1.50

Größte Auswahl in Ketten, Armbändern, Ringen, Blusen- und Rocknadeln, Broschen, Ohrringen, Manschetten-Knopfen, Kollern, Medaillons, Krawatten-Nadeln, Zigaretten-Etuis, Goldboxen, Bartbürsten, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke etc. etc. in Gold, Silber und Double zu billigsten Preisen.

Spezialität: Trauringe ohne Lötfluge, moderne Kugelform, D. R. P.

0.333 Gold gestempelt Paar von 6.00 an; 0.585 Gold gestempelt Paar von 18.00 an;

0.750 Gold gestempelt Paar von 30.00 an.

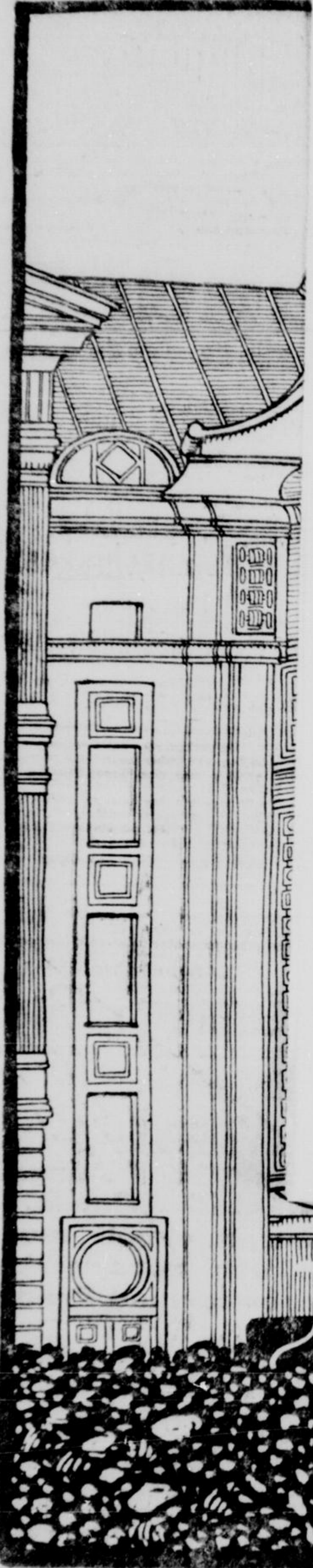
Carl Fränken

Uhrmacher und Juwelier

Geschäftsgründung 1840. Poststr. 11 Elberfeld Poststr. 11. Geschäftsgründung 1840.

Rabattmarken. — Annahme gefüllter Bücher.

Leonf.



Große Spielwaren-Ausstellung
:: :: zweite Etage :: ::

Ignatius, der Künstler.

Künstler-Humorist von J. D. Warten.

Die Stille meines Ateliers wurde plötzlich durch das laute gewalttätige Aufreißen der Tür unterbrochen. Im nächsten Augenblick kam mein Freund Willibald Präludie wie ein gebrochener Mann in einen der großen Vchufel und hobate:

„Wenig, wie ist das möglich?“

„Weil Künstler es häufig mit der Begrüßungsform nicht so genau nehmen und weil tiefstimmige, geheimnisvolle Fragen unter ihnen nichts Seltenes sind, legte mich dieser hochdramatische Auftritt Willibalds durchaus nicht in Erstaunen. Ich sagte ruhig, indem ich meine Facke auf der Palette weiter mahlte:

„Guten Morgen, Willibald. Werde bitte etwas deutlicher.“

Einen Augenblick sah er mich starr an; dann sagte er etwas pathetisch frei nach Ten Charles: „Hör an — erhalte — doch erwidere nichts — ich bin ein großer Künstler!“

Er erhob sich etwas, zog aus der Brusttasche ein Papier hervor und hielt es mir entgegen.

Ich faltete hastig das Telegramm und las:

„Der Vorstand der Internationalen Kunstausstellung teilt Ihnen mit, daß Ihr Bild „Abendfrieden“ von der Jury mit der goldenen Medaille prämiert wurde. Wir sprechen unsern Glückwunsch aus. Gleichzeitig fragen wir an, ob Sie dem Preisgeld ausstuf das Bild für 2000 anstatt 2500 Lire überlassen wollen.“

„Willibald! Willibald!“

„Wenig! Freund! Ich gratuliere dir! Aber was ist das für ein Bild? Was ist das für eine Ausstellung?“

„Du bewunderst nicht die Skizze dazu in meinem Atelier. Ich habe das Bild auf die Ausstellung nach Venedig geschickt.“

„Und davon sagtest du deinem besten Freunde kein Wort, als er nach dreijähriger Abwesenheit gestern zum ersten Male zu dir kam?“

„Verzeih! Ich fand nicht den Mut dazu. Keiner meiner Bekannten weiß, daß ich ausgestellt habe. Ich hatte ja den Glauben an mich verloren. Mein Selbstvertrauen ist im Laufe der letzten drei Jahre so gründlich in die Brüche gegangen.“

„Dein Selbstvertrauen? Aber deine Studien fielen doch auf der Akademie schon auf.“

„Du galst stets für sehr talentvoll.“

Willibald antwortete nicht. Er sah mich nur mit einem ganz eigenen schwermütigen Blick an. Ich fuhr fort:

„Allerdings war ich gestern, offen gekandert, etwas enttäuscht, als ich nach jahrelanger Abwesenheit nichts Neues in deinem Atelier fand, mit Ausnahme der Skizzen zu dem Bilde, von dem ich ja keine Ahnung hatte, und . . .“

„Da liegt der Hund begraben, lieber Freund“, unterbrach Willibald mich. „Ich will dir eine Geschichte erzählen, aber nicht wie man Präsident wird, sondern wie Willibald Präludie zur goldenen Medaille kam. Aber hier nicht. Hier ist mir die Luft zu eng. Laß uns durch den Englischen Garten zur Griechischen Weinhuhe gehen, da wollen wir wie früher so manches fröhliche Ereignis auch dieses begießen.“

Eine Viertelstunde später schritten wir in den Englischen Garten. Willibald kam ganz in der Schärfe mit seinen aristokratischen Bonneten, die er sich bei einer Eile auf Ignatius an seinem Pantalon in der Handtasche steckte.

„Ignatius?“ fragte ich erhaben.

„Ja, Ignatius, mein Diener. Was denn, ich bin ja gar kein Diener.“

„Wirklich, Ignatius, dein Diener bin ich ja nicht, sondern nach meiner Mittelstellung bin ich ein Künstler.“

innerte mich, daß du vor mir ein Künstler bist.“

„Ja, Ignatius, mein Diener. Was denn, ich bin ja gar kein Diener.“

„E, lieber Freund, ich denke, du bist ein Künstler.“

heit andere. Gott sei Dank, hat Ignatius dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“

„Ich habe dich ja nicht als Künstler angesehen.“



Das Kronprinzenpaar auf der Fasanenjagd in Oels. Im Juli.

den Instituten und fand auch zwei. Zwei Wochen lang machte ich aber ich war vor dem Hungertode gerettet. Ich wußte zu dem Atelier und endlich auch meinen Diener. Da wußte ich schon, daß ich acht Tage aber schon sah ich ein, daß ich den daraus entstehenden Angelegenheiten auf der Tauer nicht ganz sein würde, und suchte durch die Zeitung einen neuen Diener. Folge war, daß, geleitet von einer günstigen Vorlesung, Ignatius ersten Male die Schwelle meines Ateliers überschritt. Er merkte merktlich mein Vertrauen. Darum ertrug ich getilgt, wenn ich nur reiste es mich zur Mut, daß er erst eine halbe Stunde in der Toilette nötig hatte, ehe er zur Ausführung der dienlichen Auf die Straße ging. Wie vertief er das Bild, ohne ich auf der fältigte zu kleiden, und bald wurde es mir klar, daß er es nicht vermied, für einen Diener gehalten zu werden. Einmal dankte merkte ich an Ignatius etwas, das ich an ihm und Ignatius grenzte. Das veranlaßte mich zu der folgenden Szene, die ich hier was er mit betrübtem Kopfschütteln beobachtete mit dem

Sie kaufen

Parterre: Band, Besätze, Baumwollwaren, Kurzwaren, Futterstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Modewaren, kl. Lederwaren, Spitzen, Schiefer, Tischwäsche, Taschentücher, Schürzen, Strümpfe, Trikotagen, Wollwaren, Herren-Artikel, Schirme, Stöcke, Schreibwaren, Bücher, Bijouterie, Parfüm und Toilette-Artikel, Lebensmittel.

I. Etage: Damen-Putz, Damenkonfektion, Kinderkonfektion, Damenwäsche, Kinderwäsche, Korsetts, Tapisserie, Schuhwaren, Lederwaren, Bilder und Kunstblätter (I. Etage: Putzsalon).

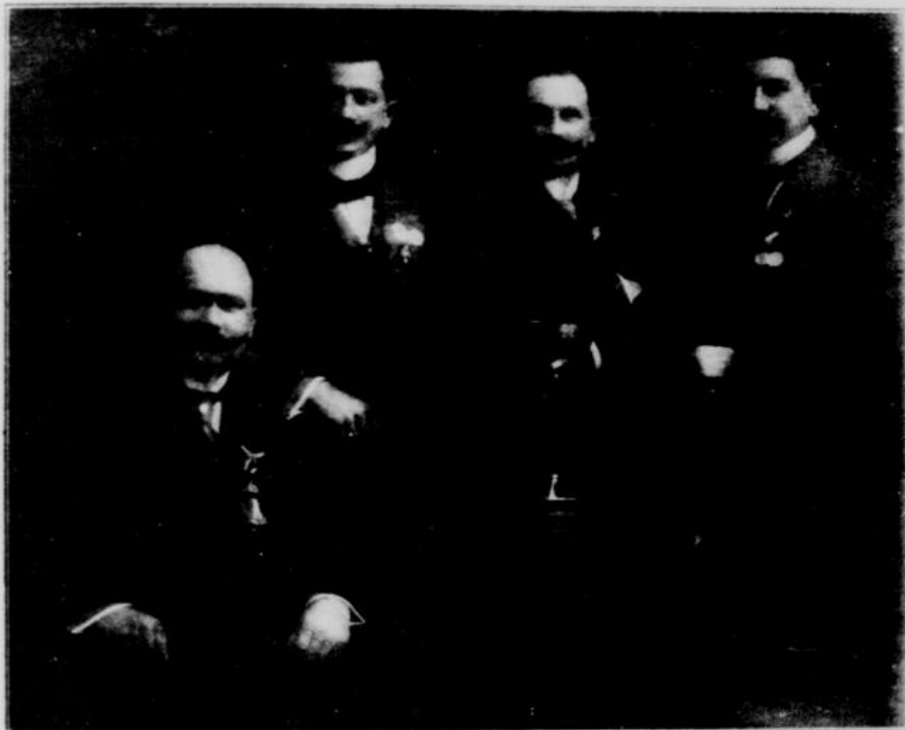
II. Etage: Spielwaren, Sportartikel, Christbaumschmuck, Galanteriewaren, Kunstgewerbliche Artikel, Photographische und optische Artikel, Uhren, Lampen, Musikalien, Jugendschriften (II. Etage: Theaterkasse, Erfrischungsraum, Leihbibliothek).

III. Etage: Betten, Bettstoffe, Gardinen, Portieren, Läufer und Läuferstoffe, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche, Vorlagen, Klein-Möbel, Küchen-Einrichtungen, Haushalt-Artikel, Glas, Porzellan, Emaille, Holzwaren, Bürstenwaren, Stahlwaren etc. (III. Etage: Orientaal).

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfehlen wir das Sammelbuch.



Aus Alt-Langenberg (Bild): Am Böhlengraben.



Die Sieger des Wandtpreises des Kriegerverbandes Elberfeld.

Der vom Feld-Kommunikations-Ring, Elberfeld, von der Stadt anlässlich der Dreihundertjahrfeier der Stadt Elberfeld für den Kriegerverband Elberfeld gestiftete Wandtpreis ist von Herrn gebildeten Jüngern und Schülern zum dritten Mal vergeben und damit endgültig in dessen Eigentum übergegangen. Das Bild zeigt die drei besten Schüler von links nach rechts: die Herren Seb. Bentsch und Siegfried, auf dem Bild links den Besiegten des Verrins Herr Karl Schreiber, geb. 1894.

malen Sie die Bilder. Ich will gern auf einen Monatslohn verzichten."

Nicht amüsierte dieser Heinfall meines Ignatius ungeheuer; Ich ließ ihn erst noch etwas sammeln, bis ich mein gutes Herz liegen ließ.

Ignatius frönte über von Tautbarteit, pupte zwei Tage meine Schube wirklich blank und stand morgens zur rechten Zeit auf. Am dritten Tage brachte er mir die Mischein. In humorvoller Stimmung schickte ich zwei farbenlustige, von Sonne überglühende Landchaften darauf. Die Arbeit machte mir sogar Vergnügen. Ich buhlte ja nicht um die Gunst der Menge und ließ meinen Gefühlen freien Lauf. Der Erfolg war durchschlagend. Die Näherin war entzückt von den Kunstwerken, und ihre Begierde für den großkünstlerischen Ignatius übertrug sich auf alle ihre Verwandten und Bekannten, auf ihre Kunstschaffenden und Hausgenossen. In voller Würdigung des „Kunstwertes“ der Bilder drückte sie dem tieferrötenden Ignatius die stolze Summe von sechs Mark in die Hand. Ignatius weigerte sich, das Geld anzunehmen, blieb erfolglos. Seine vornehme Gefinnung und sein Gemüth aber erlaubten ihm nicht, dieses Kapital

als sein Eigentum anzunehmen, und ich mußte seinem Drängen nachgeben, mich als rechtmäßigen Besitzer desselben zu betradten. Ich kaufte ihm dafür eine Uhr, eine gute aus gutem Gold. Von diesem Tage an wendete ich mein Geld.

Schon am nächsten Morgen kam Ignatius mit einem neuen Auftrag. In das Haus, in dem auf der Kommode der kunstvollen Näherin meine beiden Kunstwerke standen, war ein Pferdebahnhof über eingezogen, und die Möbeltransporteure hatten zwei Leinwandbilder — wunderschöne Ehepaare — mit reichen Federbüschen — beschafft. Die dankbare Näherin hatte sofort Ignatius als den für die Reparatur

pausbäckige Gesichtchen sah noch heraus. Da hob er es heftig in die Höhe, daß ein Blumentregen es berieselte, und ganz natürlich den fernigen, vom frischen Pflanzenrausch duftenden. Denn ging er vor die Stalltür, da sah man über ganze grün, gelb und blau gepunktete Feld, in dem die Näherin bis über die Knie, wo es aufhörte, begann sein Bald, ärmlicher, schlagbarer Bald, wie der Staat ihn nicht schöner über hundert Tagbau.

Das alles zeigte er Ambros, doch der fing jetzt ganz unbedingten und zu schreien an. Gottfried wollte ihn beruhigen — denn —; da fiel ihm die Hornstute in das Gesicht; er trug sie zurück und legte den Schreier unsanft vor die Näherin. Kind tappte ärtig nach der Mutterbrust und sah dann in ägeln gleichen mit so komischer Rucht auf den Vater, er es am Ende noch einmal von dieser köstlichen Stelle nehmen, um seinen künftigen Besitz zu zeigen, daß dieser unter Tränen mühe und den Blick nicht wenden konnte von diesem Schauspiel.

Das Jahr darauf kam ein Mädchen, Anna wurde es getauft; nahm er fälschlich entgegen, als hätte nur seine Ökonomie einen ich erfahren; auch Ambros bot ihm nicht die Freude, die er set; er konnte den rechten Ton nie treffen. Die Schen, die zweifelhafte beständige Anwesenheit bei gerinathigen Anlässen ihm ste, konnten väterliche Späße bei weicherer Stimmung nicht er ausmachen, dann fränkte er sich doch, wenn Ambros zur er lief, dort Schrey juchend.

al war jetzt glücklich. In der reellen Luft eines Bauernhauses gezogen, die das Gemüth abhärte, von allen Empfindlichkeiten entfernt, begriff sie plötzlich das Evangelium der Liebe, das fremderartig und wirkungslos seit Jahren von der Kanzel a.

Gottfried ließ seine Frau gewähren, wenn er sich auch oft genau ihre „modische Erziehungsweise“, wie er sich ausdrückte, te.

Hi der Bub nur erst einmal hantlerlich, dann werde ich ihn unter die Fuchel nehmen“, dachte er sich.

as „Knecht“ zog er gar nicht in Rechnung, deren Erziehung a seiner Frau zu.

er alte Hantlerbauer hatb zehn Jahre nach der Veredelung nicht, sein Ansehen, das Erbe Agle, kam in die Hände Gott; er war damit der größte Grundbesitzer des ganzen Bezirks. as städtische Haus, welches zum Erbe gehörte, war jetzt um, und so sehr sich Gottfried wehrte, in seinem eigenen Hause Satten Freude zu bederbeten, so gab er doch dem Jureben Frau und seinem eigenen Vorteil so weit nach, daß er die mietete. Al führte dort zur Sommerzeit das Regimen und zu ihrer Genugthuung wieder in Berührung mit den „Herri“.

Das Hantlerbauernansehen wurde unter ihrer Leitung erli in Aht von Kunstlern und jahrendem Volk aller Art. Gott hatte dort nichts zu tun und zog eine hübsche Kente daraus, er damit zufrieden, er konnte sich nur arnen, wenn Am der zu einem schönen, kräftigen Jungen herangewachsen war, 1800, auf der „frühen Pöh“, wie Aht auf Anraten ihrer ngste das Ansehen taufte, es zu einer formlichen Pension haltend, sich unter den Aremden herumzutreiben, hielt auf dem ch nützlich zu machen; dem hübschen Knecht sah er es eher die löse Dirne war ja so zu nichts zu gebrauchen als zum machen, so jung sie war.

was anderes beunruhigte ihn aber mehr als alles das, ihm seine ganze Freude, machte ihn noch veridkloßener und seufzender — eine schmale, dunkle Hauchhaule, die im Me der die Balder in den reinen Ahter sich erhob seit mehreren a und bei Weltwind sich bis zu seinem Hause wälzte, häschmeren Rohldunst verbreitend.

er Sommer 1877 war heiß und trocken, in der Stadt eine von Staub, verdorbener Atmosphäre, vom ernenenden Pflaster lender Hitze; da floh, kaum war die Schule geschlossen, alles is Land, wer nur ein bißchen sich losmachen konnte, aber Bald und Feld, Wasser hieß die Komma. Eine Woge von

Tafeluhr

e größte Freude!

er Uhren:

Äußerst präziser Gang !!!!!

..... Technische Vollkommenheit der Werke. Wunderschöner Gongschlag !!!!!

Besichtigen Sie mein bedeutend vergrößertes Lager. Sie finden eine große Auswahl in der Preislage von 80 bis 20.

Ferner empfehle ich als besonders preiswert:

Gold. Herren- u. Damenuhren	von 450 bis	16.00	Gold. Herren- u. Damen-Ketten	Gold gestemp. von 150 bis	30.00
Silb. Herren- u. Damenuhren	von 80 bis	8.00	Goldene Armbänder	Gold gestemp. von 80 bis	13.00
Tula-Herren- u. Damenuhren	von 80 bis	20.00	Goldene Ringe	Gold gestempelt . . von 200 bis	1.50

Größte Auswahl in Ketten, Armbändern, Ringen, Blusen- und Rocknadeln, Broschen, Ohrringen, Manschetten-Knöpfen, Kolliers, Medaillons, Krawatten-Nadeln, Zigaretten-Etuis, Goldboxen, Bartbürsten, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke etc. etc. in Gold, Silber und Doublé zu billigsten Preisen.

Spezialität: **Trauringe** ohne Lötfuge, moderne Kugelform, D. R.-P.

0.333 Gold gestempelt Paar von 6.00 an; 0.585 Gold gestempelt Paar von 18.00 an;

0.750 Gold gestempelt Paar von 30.00 an.

Carl Fränken

Uhrmacher
und Juwelier

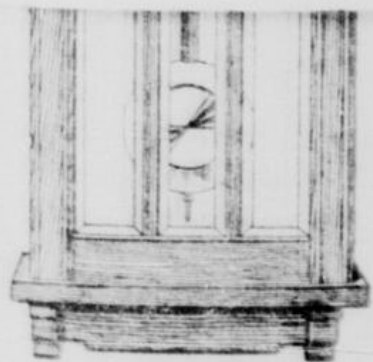
Geschäftsgründung
1840.

Poststr. 11 Elberfeld Poststr. 11.

Geschäftsgründung
1840.

Rabattmarken. — Annahme gefüllter Bücher.

h473



No. 100 20.00
14 Tage gehend u. schlagend.

No. 102 24.00
14 Tage gehend u. schlagend.

3 geschliff. Facettescheiben.
Schöner Gongschlag.

Schüler - Uhren

kräftige Gehäuse,

solide Werke, :

von 3.00 bis 15.00

Schriftliche Garantie!

